

Methodik des Europäischen Gleichstellungsindex für kleinräumige Daten in Deutschland

Die Indikatorenwahl des Europäischen Gleichstellungsindex' zur Messung der Gleichstellung in den sechs Domänen ist zunächst rein theoretisch motiviert. In die aktuelle Messung fließen allerdings nur Indikatoren ein, die auch durch geeignete Statistiken quantifiziert werden können. Die statistischen Quellen sind, da im Europäischen Kontext auf der Ebene der Staaten gemessen wird, umfassender als die Regionalstatistiken des Bundes und der Länder auf Ebene der Stadt- und Landkreise. Eine identische Nachbildung des Gender Equality Index für die Kreise ist daher nicht möglich. Deshalb wurden abweichende, jedoch gemäß Theorie und Intention möglichst naheliegende Indikatoren gewählt. Ein anderer Grund für die Abweichung der Indikatorenwahl liegt in der Nicht-Relevanz (z.B. Ministerämter, Entscheidungsgremien der Zentralbank) oder der Nicht-Eignung (z.B. Studierende) für die Ebene der Kreise. Die Gegenüberstellung der realisierten Indikatoren für EU-Staaten und für deutsche Stadt- und Landkreise ist in der Tabelle 1 zusammengefasst.

Tabelle 1
Indikatorenübersicht des internationalen Gleichstellungsindex

Domäne	Subdomäne	EU-Indikatoren	Kreisindikatoren
Arbeit / work	Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten (% der Bevölkerung 15 Jahre und älter) Dauer des Arbeitslebens (Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit (am Wohnort, % Bevölkerung 15-64 Jahre) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ohne Berufsausbildung (am Wohnort, % Bevölkerung 15-64 Jahre) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Fach-, Fachhochschul-, oder Hochschulausbildung (am Wohnort, % Bevölkerung 15-64 Jahre) Beschäftigte ausschließlich im Minijob (am Wohnort, % Bevölkerung 15-64 Jahre) Anteil der Beschäftigten im Tertiären Sektor an allen Beschäftigten (am Arbeitsort, %)
	Segregation und Qualität der Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> Beschäftigte im Bereich Erziehung und Unterricht, Gesundheit und Sozialwesen (% der abhängig Beschäftigten 15-64 Jahre) Abhängig Beschäftigte mit nicht festgelegten oder vom Arbeitsgeber wechselnd festgelegten Arbeitszeiten (% der abhängig Beschäftigten 15-64 Jahre) Beschäftigte, die glauben, ihre Gesundheit oder Sicherheit sei nicht durch die Arbeit gefährdet (% Beschäftigte 15 Jahre und älter) Beschäftigte und Selbständige, die an (betriebliche veranlassten) beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben (% Beschäftigte 15 Jahre und älter) 	
Einkommen / money	Finanzielle Mittel	<ul style="list-style-type: none"> Durchschnittlicher Monatsverdienst – NACE Rev. 2, Abschnitte B bis S ohne O, Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (KKS) Mittleres Nettoäquivalenzeinkommen (KKS, Bevölkerung 16 Jahre und älter) 	<ul style="list-style-type: none"> Bruttostundenlohn im Produzierenden und Dienstleistungsgewerbe (ohne Sonderzahlungen, €) Monatliche Rentenzahlbeträge (€) Empfänger von Grundsicherung im Alter (% Bevölkerung 65 Jahre und älter) Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (% Bevölkerung 15-64 Jahre)
	Wirtschaftliche Situation	<ul style="list-style-type: none"> Nicht von Armut bedroht, min. 60% des Medianeinkommens (KKS, Bevölkerung 16 Jahre und älter) Einkommensquintilverhältnis (20/80) (% der Bevölkerung 16 Jahre und älter) 	
Wissen / knowledge	Bildungsgrad u. Segregation im Bildungsbereich	<ul style="list-style-type: none"> Hochschulabsolventen (% der Bevölkerung 15-74 Jahre) Studierende an Hochschulen in den Bereichen Erziehung und Unterricht, Gesundheit und Sozialwesen, Geisteswissenschaften und Kunst – ISCED 5-6 (% der Studierenden an Hochschulen) 	<ul style="list-style-type: none"> Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss (% Schulabgänger) Schulabgänger mit Fachhochschul- oder Hochschulreife (% Schulabgänger) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Ausbildung (am Wohnort, % Bevölkerung 15-24 Jahre)
	Lebenslanges Lernen	<ul style="list-style-type: none"> Personen, die an formalen und nicht-formalen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben (% der Bevölkerung 15-74 Jahre) 	
Zeitverwendung / time	Betreuungstätigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> Erwerbstätige, die täglich eine Stunde oder länger eigene Kinder oder Enkelkinder betreuen (% Erwerbstätige 15 Jahre und älter) Erwerbstätige, die täglich eine Stunde und mehr für Essenszubereitung und Hausarbeit aufwenden (% Erwerbstätige 15 Jahre und älter) 	<ul style="list-style-type: none"> Wöchentlicher Zeitaufwand für Hausarbeit, Kinderbetreuung und Pflege (Stunden)¹ Wöchentlicher Zeitaufwand für Freizeitbeschäftigung (Stunden)¹ Befragte mindestens einmal im Monat ehrenamtlich

	Soziale Tätigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Erwerbstätige, die mindestens an jedem zweiten Tag außerhalb ihrer Wohnung Sport-, Kultur- oder Freizeitaktivitäten nachgehen (% Erwerbstätige 15 Jahre und älter) • Erwerbstätige, die mindestens einmal im Monat eine ehrenamtliche oder karikative Tätigkeit ausüben (% Erwerbstätige 15 Jahre und älter) 	aktiv (% Befragte) ¹
Gesellschaftliche Einflussnahme / power	Politische Macht	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Ministerposten (% Bevölkerung 18 Jahre und älter) • Anteil der Parlamentsabgeordneten (% Bevölkerung 18 Jahre und älter) • Anteil der Mitglieder von Regionalversammlungen (% Bevölkerung 18 Jahre und älter) 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt- und Kreisräte (% Deutsche 18 Jahre und älter) • Befragte, die Mitglied in einer Gewerkschaft oder Berufsvereinigung sind (% Befragte)¹ • Befragte, die Mitglied in einer Umweltschutz- oder sonstigen Organisation sind (% Befragte)¹
	Wirtschaftliche Macht	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der größten börsennotierten Unternehmen (% Bevölkerung 18 Jahre und älter) • Anteil der Mitglieder in allen wichtigen Entscheidungsgremien der Zentralbank (% Bevölkerung 18 Jahre und älter) 	
Gesundheit / health	Zustand	<ul style="list-style-type: none"> • Selbst wahrgenommener Gesundheitszustand, gut bis sehr gut (% der Bevölkerung 16 Jahre und älter) • Lebenserwartung (absolut) bei der Geburt (Jahre) • Gesunde Lebensjahre (absolut) bei der Geburt (Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebenserwartung eines Neugeborenen (Jahre) • Pflegebedürftige (% Bevölkerung) • Befragte mit starkem bis sehr starkem Ernährungsbewusstsein (% Befragter)¹
	Zugang	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht von medizinischen Versorgungslücken betroffene Bevölkerung (% der Bevölkerung 16 Jahre und älter) • Nicht von zahnmedizinischen Versorgungslücken betroffene Bevölkerung (% der Bevölkerung 16 Jahre und älter) 	
¹ Ergebnisse des SOEP auf Ebene NUTS2			

Wie in der Tabelle 1 durch farbliche Markierung angedeutet wird, werden im Europäischen Gleichstellungsindex die Domänen weiter in Subdomänen unterteilt. Da eine gleiche Repräsentanz der Subdomänen über die Kreisindikatoren entweder inhaltlich oder zahlenmäßig nicht möglich ist, entfällt im deutschen Index die Unterteilung in Subdomänen. Damit entfällt zugleich ein Arbeitsschritt der Zusammenfassung von Indikatoren zunächst in Subdomänen und der Zusammenfassung der Subdomänen in die eigentlichen Domänen. Im deutschen Gender-Index werden somit ohne Zwischenschritt die Geschlechterunterschiede in den sechs Domänen als arithmetische Mittelwerte der Geschlechterunterschiede der zugehörigen Einzelindikatoren ermittelt.

Die Geschlechterunterschiede in den Einzelindikatoren werden dabei wie folgt ausgedrückt: Absolutwert von Indikator Frauen in Relation zu Indikator Gesamtpopulation minus 1 (Formel 1). Diese absolute Differenz der Geschlechter wird mit dem Grad der Verwirklichung der Gleichstellung (z.B. Bildungsbeteiligung, Erwerbsbeteiligung etc.) gewichtet (Formel 2). Am günstigsten stellt sich die Situation dar, wenn geringe Geschlechterdifferenzen mit einer hohen Verwirklichung der Gleichstellung einhergehen, am schlechtesten entsprechend, wenn die Geschlechterdifferenzen sehr stark ausgeprägt sind und zudem der Grad der Verwirklichung gering ist. Der maximale Wertebereich liegt dabei zwischen 1 (absolut fehlende Gleichstellung) bis 100 (Gleichstellung zu 100 % erreicht) (Formel 3).

$$(1) \quad Y(X_{it}) = | X_{it}^w / X_{it}^a - 1 |$$

mit $Y(X_{it})$ = Geschlechterdifferenz im Indikator X des Kreises (i) zum aktuellen Zeitpunkt (t)

X_{it}^w = Indikatorwert Frauen (w) des Kreises (i) zum aktuellen Zeitpunkt (t)

X_{it}^a = Indikatorwert allgemein (a) des Kreises (i) zum aktuellen Zeitpunkt (t)

$$(2) \quad \alpha(X_{it}) = X_{it}^a / \max(X)^a_{it}$$

mit $\alpha(X_{it})$ = Grad der Verwirklichung im Indikator X des Kreises (i) zum aktuellen Zeitpunkt (t)

$\max(X)^a_{it}$ = maximaler Indikatorwert allgemein (a) über alle Kreise (i) zum aktuellen Zeitpunkt (t)

$$(3) \quad \Gamma(X_{it}) = 1 + [\alpha(X_{it}) \cdot (1 - \Upsilon(X_{it}))] \cdot 99$$

mit $\Gamma(X_{it})$ = korrigierter Geschlechterunterschied im Indikator X des Kreises (i) zum aktuellen Zeitpunkt (t)

Der durchschnittliche Geschlechterunterschied innerhalb einer Domäne ergibt sich als einfaches arithmetisches Mittel der zugehörigen Indikatorwerte (Formel 4).

$$(4) \quad \Upsilon_i = \sum \Gamma(X_{it}) / n_i$$

Für den Gesamtindex werden die Geschlechterdifferenzen der Domänen als geometrischer Mittelwert bestimmt¹. Zudem werden die Bereiche nach ihrer Bedeutung vor der Zusammenfassung gewichtet (Formel 5). Diese Gewichte wurden über ein Expertenpanel² erhoben. Da von gleichen Grundrechtswerten im Europäischen Raum ausgegangen werden kann und ein ähnliches Expertenpanel im deutschen Raum nicht zur Verfügung stand, werden die Gewichte des Europäischen Gleichstellungsindex für den deutschen Gender-Index unverändert übernommen (Tabelle 2).

$$(5) \quad I_i = \prod (\Upsilon_i)^{wd}$$

mit wd = Gewichte gemäß Tabelle 2

Tabelle 2

Gewichte der Domänen gemäß Expertenpanel

Arbeit	0,193
Einkommen	0,154
Wissen	0,216
Zeitverwendung	0,146
Einflussnahme	0,191
Gesundheit	0,099
Σ	1,000

¹ Das geometrische Mittel ist ein Sonderfall des arithmetischen Mittels für Verhältniszahlen. Die sinnvolle Anwendung des arithmetischen oder geometrischen Mittelwertes auf den einzelnen Stufen der Zusammenfassung wurde von der EIGE-Arbeitsgruppe über Robustheitstests der gewählten Methoden geprüft und entschieden und für den kleinräumigen deutschen Gender-Index entsprechend übernommen.

² Das Expertenpanel setzte sich zusammen aus den sieben Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Gleichstellungsindex“ und den Mitgliedern des EIGE Experten-Forums, bestehend aus je einer Repräsentanz plus einer wechselseitigen Zweitnominierung je EU-Mitgliedsland und fünf von der EU entsendeten Experten. Die Doppelnominierungen sorgen dafür, dass das Expertenforum mit gleich vielen Frauen und Männern besetzt ist.